GÖBEKLI TEPE – KULTURERHALT: DAUERHAFTER SCHUTZ DER MONUMENTE. MASSNAHMEN DER SANIERUNG, KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG

DAI Standort Istanbul Department

Projektart Teilprojekt einer Verbundforschung

Laufzeit seit 1995

METADATEN

Projektverantwortlicher Dr. phil. Lee Clare

Adresse Inönü Caddesi 10 , 34437 Istanbul

Email Lee.Clare@dainst.de

Team Dr. phil. Lee Clare, Dr.-Ing. Moritz Kinzel

Laufzeit seit 1995

Projektart Teilprojekt einer Verbundforschung

Cluster/Forschungsplan P - Kulturgüterschutz und Kulturerhalt

Fokus Kulturerhalt/Cultural Heritage, Methodenentwicklung, Feldforschung

Methoden Architektonische Bauaufnahme, Feldforschung, Grabungsmethoden, Restaurierungs- und Denkmalpflegemethoden, Konservierung, Monitoring, Refitting-Methoden, Schutzstrategien

Projekt-ID 5841

Permalink https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/22020

ÜBERBLICK

Kulturerhalt ist eine der wesentlichen Aufgaben des DAI. Die Arbeiten und geplanten Maßnahmen, wie sie am Göbekli Tepe durchgeführt werden, sind beispielhafte Vorhaben dafür. Dokumentation und Konservierung sowie der Schutz vor Witterungseinflüssen sind wichtige Komponenten des Projekts ebenso wie die Entwicklung eines nachhhaltigen Tourismuskonzepts und die Unterstützung beim Antrag, in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen zu werden.

Der Schutz vor Witterungseinflüssen soll durch den Bau von Schutzdächern erreicht werden – ein erstes Dach wird voraussichtlich 2015 fertiggestellt sein. Nach Abschluss dieser Maßnahmen folgen die Mauer- und Steinsanierung, wobei die Befunde möglichst originär erhalten bleiben sollen. Eine Anastylose (partielle Wiedererrichtung) wurde im Verlauf der Grabungsarbeiten nur in Ausnahmefällen durchgeführt, wenn umgestürzte oder schräg liegende Monolithe einen Fortgang der Ausgrabungen verhindern. Einem Gesamtkonzept zur Sicherung und Visualisierung der Anlage sollte nicht vorgegriffen werden. Ein solches Konzept in Form eines verbindlichen Site Management Plans ist zurzeit in Vorbereitung.

Das bisherige behutsame Vorgehen lässt sich gut an Anlage D veranschaulichen. In diesem am besten erhaltenen Steinkreis waren beide Zentralpfeiler durch Hangdruck in eine instabile Seitenlage geraten. Deshalb musste lange bei der Ausgrabung ein mächtiger Sedimentblock ausgespart werden, an den angelehnt die beiden Pfeiler vor dem Umstürzen bewahrt wurden. Um den Innenraum der Anlage zu erforschen, wurde die Schiefstellung der Zentralpfeiler mittels Fußwinden und einiger Festmeter Bauholz korrigiert.

Darüber hinaus wurden zerbrochene Pfeiler auch nur dann fachgerecht gekittet, wenn ohne diese Maßnahme eine Fortsetzung der Grabung an dieser Stelle nicht möglich ist. Dies war beim westlichen Zentralpfeiler der Anlage C (Pfeiler 37) der Fall.

RAUM & ZEIT

FORSCHUNG

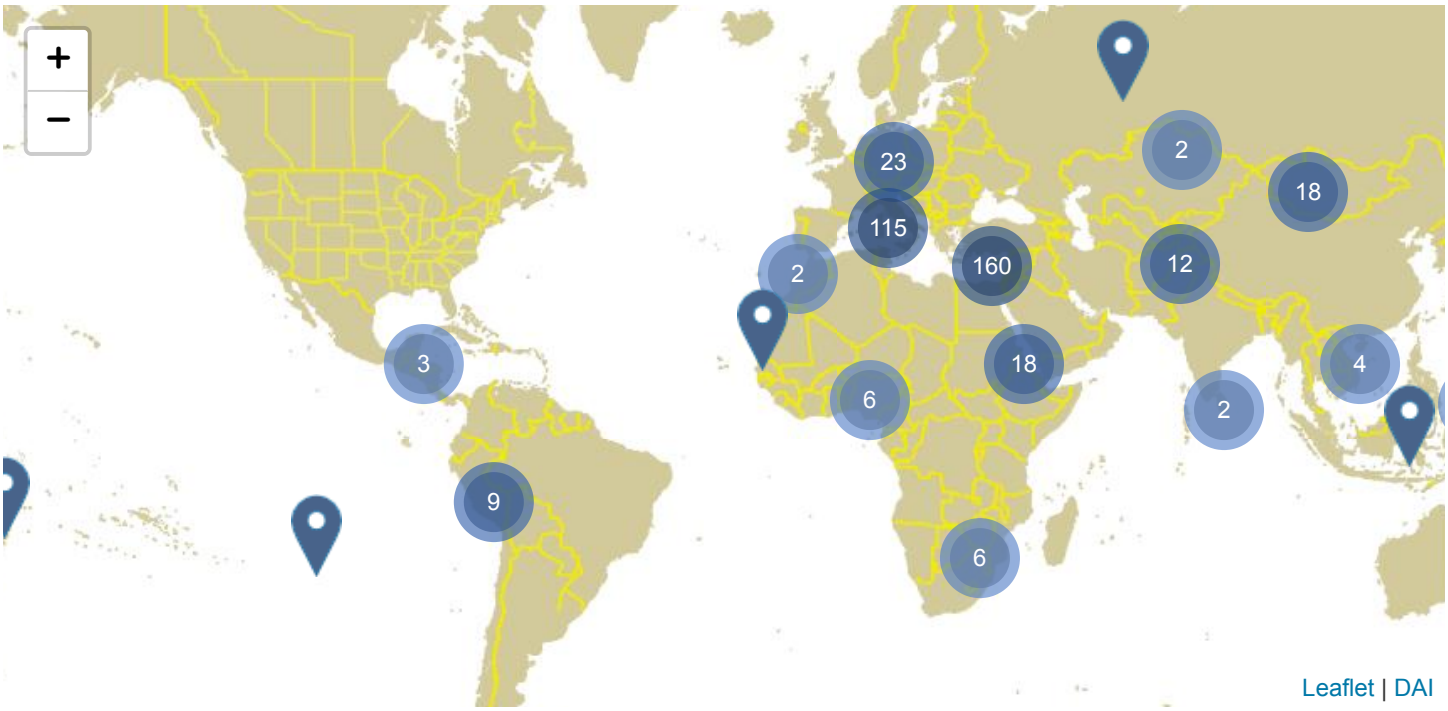
Die Stein-Lehm-Mauern der Bauten auf dem Göbekli Tepe sind durch Regen, Winderosion, Wurzelwuchs und Insektenbefall bedroht. Die Erhaltungsmaßnahmen dienen der Sicherung dieses einmaligen Platzes. Sie sind notwendig, um einerseits die notwendige wissenschaftliche Bearbeitung zu gewährleisten und andererseits die Möglichkeit zu eröffnen, in der strukturschwachen Region um Şanlıurfa ein nachhaltiges touristisches Konzept zu erarbeiten.

Errrichtung eines interaktiven Geoinformationssystems (GIS) aus dem sich mit Hilfe einer angeschlossenen Datenbank der Erhaltungszustand jeder architektonischen Struktur der archäologischen Stätte (Wände, Pfeiler, Fußböden, Installationen) ermitteln lässt.

Helmuth Richter vom Römermuseum Weißenburg in Bayern führte erste restauratorische Maßnahmen an zerbrochenen Pfeilern durch. 1997 konnte das zerbrochene Oberteil des nördlichen Löwenpfeilers (Pfeiler II) wieder zusammengesetzt werden, eine Maßnahme, ohne welche die Grabung an dieser Stelle nicht hätte fortgesetzt werden können. An Pfeiler 11 und Pfeiler XXVII wurden Klebungen vorgenommen. Seit 1999 wurden von Dietmar Kurapkat (DAI) entworfene temporäre, für Besucher nicht zugängliche Schutzdächer über den wichtigsten Baubefunden errichtet. Im Jahr 2002 nahm Margret Struwe eine konservatorische Begutachtung der zu diesem Zeitpunkt seit meist mehr als fünf Jahren freigelegten und durch die temporären Dächer geschützten Befunde vor. Seit 2005 dokumentierten Tilman Müller und Kollegen von der FH Karlsruhe ausgewählte Architekturteile, 2009 richtete das Team des Architekten Eduard Knoll die Pfeiler 37 wieder auf, 2010 die Pfeiler 18 und 31. Im selben Jahr erstellten Richard Hermann und Wulf Bretschneider Gutachten zur Stabilität der Architekturbefunde. 2010 und 2012 fertigte die Firma Christofori & Partner eine Dokumentation der gesamten Befundlage am Südhang sowie der südwestlichen Hügelkuppe an, und im Jahr 2012 analysierte John Hurd, Senior Technical Advisor des Global Heritage Fund, zusammen mit einem Team der Harran Universität in Şanlıurfa den Lehmmörtel.

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die Erhaltung und touristische Präsentation der megalithischen Baudenkmale bedarf verschiedener Maßnahmen der Mauer- und Steinsanierung. Im Rahmen der seit 1995 kontinuierlich andauernden Ausgrabungsarbeiten wurden bereits seit 1997 Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt. Weitere Maßnahmen zum Erhalt der freigelegten Befunde finden seither begleitend zur Ausgrabung statt, ohne jedoch den archäologischen Befund zu verändern. Eine Anastylose wird nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, um einem Gesamtkonzept für den Fundplatz nicht vorzugreifen.

Eine nachhaltige Konservierung ist einzig durch die Errichtung dauerhafter Schutzdächer gewährleistet. Schon frühzeitig waren temporäre Dächer errichtet worden, um bestimmte Grabungsareale vor Witterungseinflüssen zu schützen. Ihre Tauglichkeit für diesen Zweck wurde über die letzten Jahre hinweg beobachtet. Es zeigt sich deutlich, dass die durch

steinrestauratorische Maßnahmen konsolidierte Anlage einer dauerhafteren, erweiterbaren und musealen Schutzdachkonstruktion bedarf, die Besuchern mittels berührungsfreier Wegeführung ein Erleben der Befunde ermöglicht, zugleich aber auch weitere archäologische Untersuchungen nicht behindert. Dafür wurde nun ein Membran-Schutzdach für das Hauptgrabungsgebiet am Göbekli Tepe entworfen, das ab 2015 mit Förderung durch die EU umgesetzt werden kann. Parallel dazu wird ein weiteres Schutzdach über den neueren Grabungsflächen am Nordwesthügel errichtet.

iDAI.gazetteer

Göbekli Tepe

PARTNER & FÖRDERER

TEAM